

## Wer möchte leben ohne den Trost der Bäume...

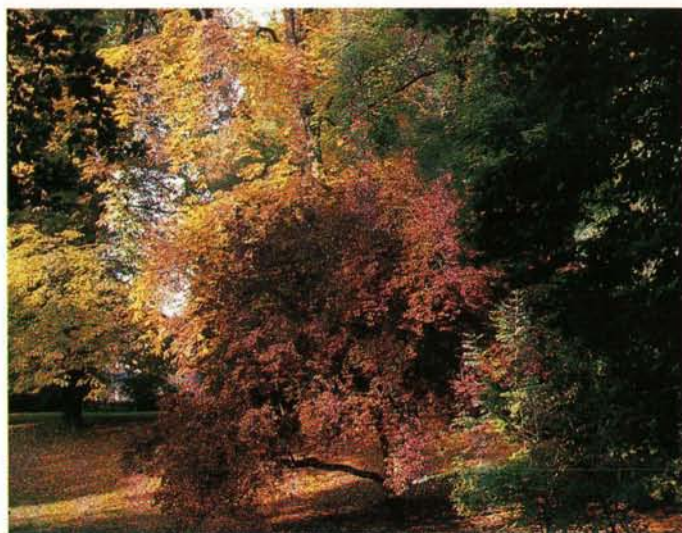
„Was sind das für Zeiten, wo Ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist Weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt!“

Als der Dichter und Dramatiker Bertolt Brecht dies schrieb, galten die Gesetze der Natur noch als „ewig“, und es schien, als habe der Mensch nicht den geringsten Einfluß auf Wälder, Flüsse und Meere, auf das Klima oder den Wechsel der vier Jahreszeiten, als seien Sonne, Wind, Regen und Schnee Phänomene, die einer höheren Ordnung unterstünden.

Heute stellen wir schauernd fest, daß die Menschheit nicht nur in der Lage ist, sich selbst durch Krieg und Unverstand auszurotten, sondern daß gerade die reichsten Länder dieses Planeten dabei sind, durch Umweltverschmutzung und Ausbeutung der letzten Reserven der Natur den Garaus zu machen.

Die Vergiftung von Flüssen und Meeren, die Zubetonierung der Landschaft führt tagtäglich zum Aussterben von Tier- und Pflanzenarten, und der

Winter 1962/63



Dreck, den unsere Autos und Schornsteine in die Luft blasen, fällt als Saurer Regen wieder auf die Erde und ist die Hauptursache dafür, daß die Bäume sterben.

Das Luxemburger Umweltministerium meldete dieser Tage, daß in den letzten fünf Jahren der Anteil der gesunden Bäume hierzulande von 81,4 auf 60,9 Prozent zurückging, was im Klartext bedeutet, daß fast jeder zweite Baum krank ist.

In dieser *Ons Stad*-Nummer geht fast ausschließlich die Rede von Bäumen: Wir stellen die Waldgebiete der Stadt Luxemburg vor, ihre Parkanlagen und Baumalleen, lassen Ökologen, Biologen, Forstingenieure, Förster und Baumpfleger mit ihren Anliegen zu Wort kommen.

Wir hoffen, daß unsere reich illustrierte Dokumentation bei allen Lesern auf Interesse stößt und ein wenig zum Nachdenken darüber anregt, wie wir alle mit unserer Verantwortung gegenüber der Natur umgehen.

r.cl.

*D'Stad Lëtzebuerg  
wënscht all hiren Awunner a  
Frënn e schéine Krëschtdag  
an e glécklecht neit Joer.*